

Berlin, 24. Februar 2021

**BDEW Bundesverband
der Energie- und
Wasserwirtschaft e.V.**
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin

[## **Elektromobilität: Mehr als nur Autos**](http://www.bdew.de</p></div><div data-bbox=)

10-Punkte-Plan für einen schnellen und stabilen Ladeinfrastruktur-Ausbau

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, und seine Landesorganisationen vertreten über 1.900 Unternehmen. Das Spektrum der Mitglieder reicht von lokalen und kommunalen über regionale bis hin zu überregionalen Unternehmen. Sie repräsentieren rund 90 Prozent des Strom- und gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, 90 Prozent des Erdgasabsatzes, über 90 Prozent der Energienetze sowie 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung und rund ein Drittel der Abwasser-Entsorgung in Deutschland.

Die Energiewirtschaft ist der verlässliche Partner für die Elektromobilität. Mit immer mehr grünem Strom machen wir Mobilität klimafreundlicher. Unsere Netze liefern zuverlässig Energie für die Elektroautos. Wir bauen die öffentliche und private Ladeinfrastruktur. Über 85 Prozent der bereits bestehenden öffentlichen Ladepunkte werden von Mitgliedern des BDEW betrieben.

Die Energiewirtschaft ist auf einen erfolgreichen Hochlauf der Elektromobilität vorbereitet. Die bestehenden Stromnetze sind schon jetzt in der Lage über 10 Millionen Elektroautos zu versorgen. Mit intelligenter Steuerung können auch zeitlich und räumlich begrenzte Engpässe gelöst werden. Mit den vorhandenen Ladepunkten können schon heute mehr als 550.000 E-Fahrzeuge versorgt werden und der Ausbau der Ladeinfrastruktur schreitet weiter voran.

Der Fortschritt bei der Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten für einfache und bequeme Bezahlssysteme. Diese werden sowohl für das Laden mit Vertrag als auch für das spontane Ad-hoc-Laden genutzt, weiterentwickelt und laufend durch unkomplizierte, kundenfreundliche Innovationen wie beispielsweise Plug & Charge ergänzt.

Dank CO₂-Flottengrenzen und Kaufprämien steigt nun endlich auch die Zahl der neuzugelassenen E-Autos auf den Straßen. Wir sind an der **Schwelle, an der die Elektromobilität vom Nischenphänomen zum dynamischen Markt** wird. Jetzt kommt es darauf an, die Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Wende zur Elektromobilität auszurichten. Dies setzt eine konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure voraus – von der Energiewirtschaft über die Automobilbranche bis zu den Kommunen, der Immobilienwirtschaft und dem Handel.

Folgende **Empfehlungen** sollten aus Sicht der Energiewirtschaft prioritär umgesetzt werden, damit ein schneller und stabiler Ladeinfrastrukturausbau gelingt:

Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur weiter beschleunigen

1. Realistische Ladeinfrastrukturziele setzen

Um das politische Ziel bis zu 10,5 Millionen Elektrofahrzeugen bis 2030 zu erreichen, muss in den nächsten Jahren massiv Ladeinfrastruktur im privaten und öffentlichen Bereich aufgebaut werden. Zugleich entwickeln sich die Reichweite der Fahrzeuge und die Ladetechnologie höchst dynamisch. Konnten die Fahrzeuge bis vor einigen Jahren in der Regel mit maximal 50 kW laden, steigt seit 2019 die Zahl der Fahrzeugmodelle mit Ladeleistung ab 100 kW zunehmend an. Der weitere Ausbau der Infrastruktur muss klugerweise das Ladeverhalten und technische Neuerungen berücksichtigen. Die Nationale Plattform Zukunft der Mobilität (NPM) hat dafür für die Bundesregierung ein dynamisches „**moving target**“-Konzept erarbeitet, das Grundlage der politischen Unterstützung der Ladeinfrastrukturentwicklung sein sollte.

2. Flächen bereitstellen und Genehmigungsverfahren beschleunigen

Der massive Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur erfordert vor allem geeignete Standorte von der Autobahn über die Landstraße bis hin zu innerstädtischen Flächen. Bund, Länder und Kommunen sind dafür wichtige Akteure. Ziel muss es sein, mögliche Flächen zeitnah den Ladeinfrastrukturbetreibern zur Verfügung zu stellen, zum Beispiel durch obligatorische Ausschreibungen. Außerdem müssen die Genehmigungsverfahren beschleunigt werden.

3. Förderbürokratie vereinfachen

Öffentliche Ladeinfrastruktur ist heute in der Regel nicht wirtschaftlich. Es ist daher gut, dass der Staat den Ladeinfrastrukturaufbau unterstützt. Allerdings ist der Aufwand für den Erhalt einer staatlichen Ladeinfrastruktur-Förderung zu hoch und die Dauer zwischen dem Eingang des Förderbescheids und der Auszahlung zu lang. Hier besteht dringender Nachbesserungsbedarf.

4. Schnellladegesetz zukunftsgerichtet ausgestalten

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung plant, 1.000 Schnellladestandorte auszuschreiben. Bei diesem Vorhaben ist zentral, dass das Programm allen Marktteilnehmern unkompliziert offensteht, dass zeitnah die Konditionen geklärt sind und dass das Programm rasch umgesetzt wird.

5. Wettbewerb sicherstellen

Gerade beim Programm für die Schnelladepunkte brauchen wir eine klare Wettbewerbsperspektive für diejenigen, die bereits in Schnellladeinfrastruktur investiert haben. Und ein Szenario, wie es nach dem Ende der Förderung bei der Schnellladeinfrastruktur weitergehen wird.

6. Nachhaltigen Investitionsrahmen gewährleisten

Ladeinfrastruktur ist eine langfristige Investition – sowohl technisch als auch wirtschaftlich. Um den reibungslosen massiven Ausbau der nächsten Jahre zu bewältigen, braucht die Energiewirtschaft einen verlässlichen Investitionsrahmen. Technische Anforderungen, wie sie beispielsweise in der Ladesäulenverordnung (LSV) festgelegt sind, müssen langfristig stabil sein, um ständiges zeit- und kostenintensives Nachrüsten zu vermeiden.

Ambitionierter rechtlicher Rahmen für privates Laden

7. Gebäude für die Anforderungen von morgen fit machen

Bisher finden rund 85 Prozent der Ladevorgänge im privaten Bereich statt. Seit Dezember 2020 ist es dank des **Wohnungseigentumsmodernisierungsgesetzes (WEMoG)** möglich, Lademöglichkeiten in Mehrfamilienhäusern unkompliziert einzurichten. Mit dem **Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG)** wird sichergestellt, dass Ladeinfrastruktur problemlos in Neubauten und in renovierten Bestandsgebäuden errichtet werden kann. Zusammen mit dem Förderprogramm für private Ladeinfrastruktur ist Deutschland hier auf einem guten Weg. Beim GEIG wären jedoch sowohl mit Blick auf Neubauten bei den Ein- und Zweifamilienhäusern, als auch bei den zu renovierenden Bestandsgebäuden ambitioniertere Grenzwerte sinnvoll.

8. Potenziale beim Laden beim Arbeitgeber heben

Noch fehlt eine Strategie zur Hebung der Potenziale privaten Ladens beim Arbeitgeber. Darunter fallen auch die Hürden, die durch die komplizierte Eigenstromabgrenzung bei Dienstwägen entstehen, die beim Arbeitnehmer mit PV-Anlage zu Hause nötig sind. Der Ausbau der privaten Ladeinfrastruktur ist ein noch ungehobener Schatz, der zukünftig eine zentrale Rolle spielen wird und für viele Menschen zuhause oder am Arbeitsplatz das Laden noch bequemer machen kann!

Netzsystem intelligent nutzen und Erneuerbare Energien ausbauen

9. Verlässlichen Rahmen für die Netzplanung und intelligente Steuerung schaffen

Wer nur auf die E-Autos schaut, sieht nicht das ganze Bild. Die Energiewirtschaft hat die Aufgabe, verschiedene neue Verbraucher, neue Erzeuger und Prosumer in die Stromversorgung zu integrieren und dabei gleichzeitig die Versorgungssicherheit und Kosteneffizienz für das gesamte Netz zu gewährleisten. Eine zentrale Rolle spielt das 1,7 Millionen km messende Stromversorgungsnetz. In dem hochmodernen Netzsystem wird verlässlich, sicher und umweltfreundlich Strom vom Erzeuger zum Verbraucher gebracht. Die Einbindung der neuen privaten und öffentlichen Ladeinfrastruktur in das Netzsystem ist für die effiziente Stromversorgung essenziell. Dazu braucht es attraktive Bedingungen für **Investitionen in Netz und Digitalisierung**, sowie einen verlässlichen Rahmen für die Netzplanung und die intelligente Steuerung. Erforderlich ist ein Rahmen, in dem sich auch marktgetriebene Dienstleistungen entwickeln können. So schaffen wir vorausschauend Raum für Innovation, Flexibilität und marktliche Lösungen.

10. Ausbau Erneuerbarer Energien vorantreiben

Nichts geht ohne Wind und Sonne. Zentral ist und bleibt der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien, um den steigenden Bedarf an grünem Strom im Mobilitätssektor zu bedienen.

AnsprechpartnerInnen:

Mira Schirrmeister
Geschäftsbereich Strategie und Politik

Telefon: +49 30 300199-1062
Mira.Schirrmeister@bdew.de

Dr. Jan Strobel
Abteilungsleiter Geschäftsbereich
Energienetze, Regulierung und Mobilität
Telefon: +49 30 300199-1650
Jan.Strobel@bdew.de